

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

das Ausleihen der Maschinen gewerbsmäßig betreiben und eigene Leute zur Bedienung derselben halten.

Die verbreitetste Gattung von Dreschmaschinen sind die Stiftdreschmaschinen mit Säulengöpeln, die sich ihres billigen Preises, ihrer Leistungsfähigkeit und der leicht zu bewerkstelligen Beförderung wegen einer großen Beliebtheit erfreuen. Abgesehen von diesen empfehlungswerthen Eigenschaften liebt man sie hier auch deshalb, weil bei ihrer Benützung der Gang der Pferde durch keine Transmissionswelle gestört ist, was bei den Göpeln anderer Construction, die nicht ihren dauernden Standort haben, fast unvermeidlich ist. Die Gebühr für die Benützung solcher Maschinen beträgt einschließlich des Honorars für den Maschinenwärter, der volle Verpflegung bekommt, 4 bis 6 fl. pr. Tag. Die Beistellung der Arbeitsleute, des Zugviehes und des Schmiermaterials obliegt dem Miether.

Der tägliche Ausdrusch bei diesen Maschinen beträgt unter gewöhnlichen Verhältnissen 20 bis 40 Hectoliter; bei viersperrigen Maschinen etwas mehr und unter sehr günstigen Umständen auch das Doppelte. In letzterer Zeit finden die Breiddreschmaschinen wohl nur deshalb vermehrte Aufnahme, weil sie das Stroh weniger verwirren, als die Stiftenmaschinen. Selten fand sich bisher bei diesen Maschinen ein Pflugwerk, wohl aber ein Schüttelwerk, welches einigermaßen die zeitraubende Arbeit des Reinigens der Frucht erleichtert.

Für die Beistellung einer Dampfdreschmaschine wird per Tag 15 bis 20 fl. bezahlt. In diesem Preise ist die Entlohnung des Maschinisten und des sogenannten Speisers der Dreschmaschine inbegriffen. Eine solche Maschine liefert in den hier üblichen 10 Arbeitsstunden, welche nach Abrechnung der den Mahlzeiten gewidmeten Zeit erübrigen, ungefähr das Doppelte der Göpelmaschine und zwar schön gereinigte Frucht. Hand-Dreschmaschinen kommen äußerst selten vor, weil fast jeder Grundbesitzer über Zugvieh verfügt, das er zum Betriebe von Maschinen verwenden kann. Die nützliche Säemaschine ist fast nur auf größeren Gütern anzutreffen; vereinzelt wird sie wohl auch von Kleingrundbesitzern angewendet. Aehnlich ist es mit der Mähmaschine bestellt, deren allgemeinere Einführung nur mehr von einer unzweifelhaft befriedigenden Leistung derselben abhängig ist. Gelingt es den Fabrikanten, sie so zu construiren, daß sie das ungewöhnlich lange Stroh des oberösterreichischen Getreides bewältigt und mächtige Lagerungen überwindet, dann steht ihrer Verbreitung nichts mehr entgegen.

Obwohl bezüglich der Anzahl der in Oberösterreich vorhandenen landwirthschaftlichen Maschinen ganz genaue Nachweise fehlen, so läßt sich doch mit ziemlicher Sicherheit auf Grund von Erhebungen zur Zeit das Vorhandensein nachbenannter Maschinen constatiren und zwar:

Dampf-Dreschmaschinen	55 Stück,
Göpel-Dreschmaschinen	1237 "
Häcksel-Schneidmaschinen mit Göpel- und Handbetrieb	1336 "
Säemaschinen	34 "
Mähmaschinen	24 "
Schrotmühlen	39 "
in Summa 2725 Stück.	

Die etwas unvorbereitete österreichische Maschinenindustrie war anfänglich nicht im Stande, der Nachfrage zu genügen; daher fanden rührige Frankfurter, Mannheimer und bairische Geschäftshäuser eine günstige Gelegenheit, sich ein lohnendes Absatzgebiet zu erobern, neben welchen allerdings auch zahlreiche Maschinenenerzeuger niederen Ranges im Lande selbst auftauchten. Erst später, namentlich als es sich um den Bezug von Dampf-Dreschmaschinen handelte, gelang es inländischen Fabrikanten, sich durch solide Arbeit erhöhte Geltung und Absatz für ihre Produkte zu verschaffen.

Wirthschaftsbetrieb, Wirthschaftssystem, Fruchtfolge.

Auf die in Oberösterreich übliche Wirthschaftsführung übergehend, muß anerkannt werden, daß sie den Local-Verhältnissen gut angepaßt ist. Ueberwiegt in den präalpinen Bezirken die Aufzucht des Viehes, herrscht in jenen des Berglandes Viehankauf und Mastung vor, so verstehen es die Landwirthe der Ebenen und des Hügellandes, aus der Haltung milchreicher Kühe Nutzen zu ziehen, und schönes Getreide in beträchtlicher Menge zu erzeugen.

Der oberösterreichische Bauer wirthschaftet unbestreitbar gut, er bestellt seine Felder in sorgfamer, oft sogar in ganz tadelloser Weise, er arbeitet in vieler Beziehung rationell, man kann sagen: instinctiv rationell, insoferne er nicht selten das theoretisch als richtig Anerkannte vollführt, ohne jederzeit den Grund angeben zu können, warum er so und nicht anders handelt. Er wird in neuerer Zeit auch dafür empfänglich, der Kultur seiner Wiesen eine höhere Sorgfalt zuzuwenden, und versucht es endlich auch, durch den Anbau von Handelspflanzen die steigende Concurrenz Ungarns auf dem Getreidemarkte weniger empfindlich zu machen.

Die Fruchtfolge basirt in Oberösterreich fast ausschließlich auf der Drei- oder Sechsfelder-Wirthschaft, welche nur in Bezug auf die größere oder geringere Beschränkung des Brachfeldes ($\frac{1}{6}$ der Ackerarea) — je nach der Bodenbeschaffenheit oder den Hilfsmitteln, welche dem Wirthschaftenden zu Gebote stehen — eine Unterscheidung zuläßt. 94% des gesammten Ackerareales sind diesem Systeme gewidmet; nur 6%, welche theils Fruchtwechsel-, theils